

architektur. aktuell

the art of building

Tourismus

Responsible Development Büro KLK, Christian Lenz,
obermoser arch-omo, parc.architekten mit Markus Fuchs,
Sauerbruch Hutton, Stifter + Bachmann, tatanka

11.
2018
deutsch/
englisch



4 19 9 6 6 9 1 4 8 0 9
© 2018 by U.E. € 14,80 Schwarz & Schwarz, Österreichische Post AG | NZ 15200564 M
Architektur Aktuell GmbH | Loquaplatz 12 | 1080 Wien | www.architektur-aktuell.at

BÜRO KLK

krypt.bar, Wien

Schimmernde Unterwelt Einen alten, denkmalgeschützten Keller mit Hinweisen auf eine Bar-Vergangenheit adaptierten BÜRO KLK zu einer mondänen Cocktailbar im Untergrund.

Photos David Schreyer **Text** Isabella Marboe





Glücksfall Keller sind faszinierende Orte, geheimnisvoll und dunkel. Der Keller unter einem denkmalgeschützten Haus aus dem frühen 19. Jahrhundert in der Wiener Berggasse war sogar die längste Zeit dem Bewusstsein der Stadt entglitten, weil nicht dokumentiert und in keinem Plan vorhanden. Doch auf Dauer lässt sich die Existenz eines von ziegelgemauerten Tonnengewölben gedeckten Raumgefüges mit Seitenwänden aus Wienerberger Sichtziegeln der Gründerzeit, das sich über 420 m² erstreckt, auch nicht ganz verdrängen. Während der statischen Untersuchungen bei der Renovierung des besagten Gebäudes stießen BÜRO KLK auf diesen ausgedehnten Keller, dessen zweites Untergeschoss sich 6 m unter dem kleinen, versteckten Eingang in die Erde gräbt. Schon dieser befindet sich 2 m unter dem Niveau des Innenhofs. Unten in der Tiefe öffnet sich ein etwa 7 m hoher, tonnenüberwölbter, erstaunlich großzügiger Raum, der per se eine faszinierende Aura verströmt. „Dieser Ort war nicht einmal in den Archiven verzeichnet, er hat darauf gewartet, dass man ihn sieht und seine Qualität erkennt“, so Jonathan Lutter. „Wir hatten massiv Glück mit dem Bestand. Der Lehmbooden und die Wände waren zwar in die Jahre gekommen, doch der Raum hatte einfach was. Wir wollten probieren, ihn in die neue Zeit zu führen.“

Geschichtsforschung Die Architekten begannen, den Bestand zu untersuchen und legten dabei Schriftzüge wie „Tanzfläche“ und „Just Jazz“ frei. Höchstwahrscheinlich war hier bereits nach dem Krieg in den 1950er und 1960er Jahren eine Jazz-Bar betrieben worden, die illustren Interpreten vom Format eines Joe Zawinul und Fatty George. Die Vorstellung, diesen atmosphärisch dichten, alten Gewölben wieder mit einer Bar neues Leben einzuhauchen, lockte sowohl den Bauherrn, als auch die Architekten. Orte unter der Erde sind perfekt dazu geeignet, um sich zwischen gleichgesinnten in den Tiefen einer langen Nacht in unterschiedlichsten Illusionen zu verlieren. Viel Aufwand wurde getrieben, um das perfekte Bar-Erlebnis, das sich hier nun bietet, in Szene setzen zu können. Der Keller war feucht, der Lehmbooden musste ausgebracht, einige Wände trockengelegt, Mauern und Gewölbe sorgfältig gereinigt, stellenweise mit Epoxydharzinjektionen statisch ertüchtigt, der Boden mit einer Sichtbetondecke verstärkt werden. Außerdem hatte man ein zweites Fluchtstiegenhaus und eine Technikzentrale zu installieren, sowie die angrenzenden Fundamentbereiche zu unterfangen und zu stabilisieren. Der Barbetrieb erforderte eine neue Lüftungsanlage, um nur keine modrigen Kellergefühle aufkommen zu lassen. Dafür aber erstrahlt nun alles in mondän-schummrig-geschmackvollem Glanz.

Subtile Dramaturgie Die Entdeckung dieses Ortes unter der Erde ist in subtiler Dramaturgie inszeniert. Eine unauffällige Öffnung ohne Nummernschild und Beschriftung, dann eine schwarze Tür, sechs Stufen führen hinunter auf die Ebene der Garderobe, wo man Mantel, Rucksack, Fahrradhelm und andere wenig elegante Utensilien ablegen und damit den Alltag abstreifen kann. Dann beginnt der Abstieg in die mondäne Welt der Bar: Mit einem souveränen Knick, vom Hand-

lauf abwärts indirekt beleuchtet und mit einem olivgrünen Teppich belegt, führt eine lange, frei über der bestehenden, alten Stiege schwebende Treppe einmal ums Eck mit einem geknickten Podest 29 Stufen bis in die Bar hinab. Diese Stiege mit einem stabilen U-Querschnitt ist inklusive Zwischenpodest aus Stahl konstruiert und rundherum, innen wie außen mit edlem, amerikanischen Schwarznussholz verkleidet. Die Handläufe sind hinterleuchtet und lassen einen gleichsam schwebend auf den Vorbereich der Bar zugleiten: Hier steht ein flaschengrüner, samtig gepolsterter Sitz in einer Nische und oft auch das DJ-Pult.

Eine Tafel für alle Ein offener Durchgang führt in den Hauptraum: Hier gleitet unter einem 12 m langen, goldbeschichteten Fachwerksträger mit quadratischem Querschnitt an der Decke ein 9 m langer Tisch aus amerikanischer Nuss durch den Raum. Dort sitzen alle vereint an der riesigen, langen Tafel, an der auch der Barkeeper vor einer Wand mit einem riesigen Bild von Alex Rubner und atmosphärisch schimmernden Flaschen steht und seine Cocktails mixt. Das Gemälde zeigt Gräser und wirkt auf den ersten, flüchtigen Blick wie eine vertikale, grüne Wand im Keller. „Es ist so ein Klischee, dass bei jeder Party alle am liebsten in der Küche sitzen. Wir wollten die Grenzen aufweichen: Wir haben alle auf eine Höhe und an einen Tisch gebracht“, so Lutter. Im Fachwerksträger verläuft ein riesiges Rohr mit allen technischen Leitungen: Auch dieses ist mit Kompositgold beschichtet und wirkt so auf einmal wie ein edles Schmuckstück. Der Boden der Bar wurde mit 50 x 10 cm großen Platten aus Nero Marquina Marmor verkleidet, die in Manier von Wiener Fischgrätparkett verlegt sind. Das vermittelt eine vertraute Wohnzimeratmosphäre und verfremdet sie auch gleich.

Stehen, sitzen, liegen, lungern Außerdem war der Stein das beste Material gegen die Feuchtigkeit des Kellers. Zwei Stufen vor dem Ende des Tisches ändern die Höhe des Bodens und variieren so die Sitzposition, in der man sich gemeinsam um diese Tafel versammelt. Vorne flankieren Hocker die Tischfläche, hinten schwebt sie 3 m weit auskragend an niedrigeren Sesseln vorbei. Hier hängen schmale, schwarze, lange Stahlzylinder mit flackernden LEDs von Ingo Maurer von der Decke, die wie elegante neuzeitliche Fackeln wirken. „Eine Bar braucht viele Varianten von Stehen, Sitzen und halb liegen. Hier habe ich Möglichkeiten, mich zu bewegen, an einem Tisch zu sitzen oder in einer Couch zu lümmeln“, so Christian Knapp. „Ich kann sogar ins Separée gehen.“ Dieses ist nur durch eine versteckte Türe zu erreichen und muss erst gefunden werden. Ein zusätzlicher Lounge-Bereich liegt hinter einem dunklen Vorhang im unterirdischen Hinterland der Bar und besticht mit einem abgesenkten Boden, der mit schwarz-weiß gestreiftem Marmor-Parkett belegt und von blauen, samtigen Sitznischen flankiert ist. In einem schräg zugeschnittenen, mit schwarzem Kunstrasten verkleideten Raum verbergen sich die Toiletten, die ihrerseits mit roten Spiegeln für eine überraschende Selbstwahrnehmung sorgen. Die vielen anderen Finessen dieses Kellergewölbes muss man beim nächsten Cocktail selbst entdecken.

kt beleuchtet und mit einem offe
 ert eine lange, frei über der best
 ende Treppe einmal ums Eck mit
 9 Stufen bis in die Bar hinauf. Die
 en U-Querschnitt ist inklusive Zehn
 nstruiert und rundherum innen
 rikanischen Schwarzmasseholz vert
 interleuchtet und lassen einen gep
 Vorbereich der Bar zugleichen: hier
 samtig gepolsterter Sitz in einer N
 Pult.

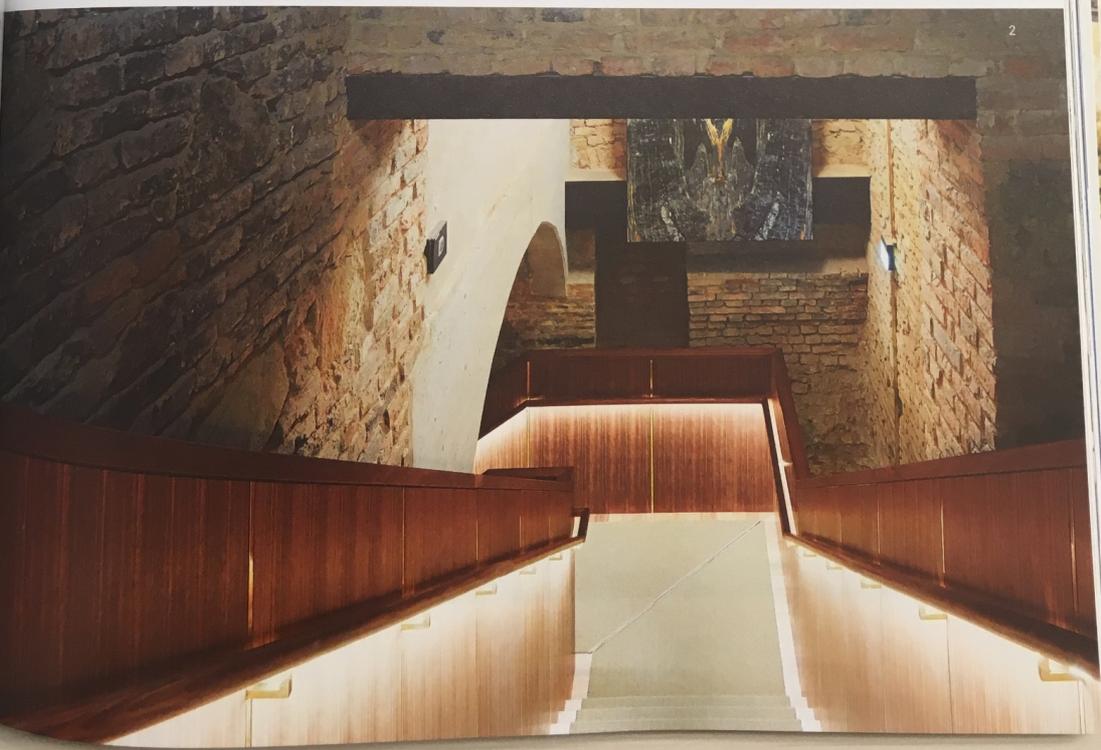
2 Ein offener Durchgang führt in
 itet unter einem 12 m langen
 sträger mit quadratischem Quers
 langer Tisch aus amerikanischem
 sitzen alle vereint an der riesigen
 der Barkeeper vor einer Wand mit
 Alex Rubner vor einer Wand mit
 ht und seine Cocktails mixt. Das
 wirkt auf den ersten, flüchtigen Bl
 ne Wand im Keller. „Es ist so ein
 arty alle am liebsten in der Küche
 enzen aufweichen: Wir haben alle
 Tisch gebracht“, so Lunter. Im F
 riesiges Rohr mit allen technischen
 ist mit Kompositgold beschichtet
 ein edles Schmuckstück. Der Boden
 10 cm großen Platten aus Nero M
 , die in Manier von Wiener Flächge
 vermittelt eine vertraute Wohnat
 rmedt sie auch gleich.

, lungern Außerdem war der Stie
 die Feuchtigkeit des Kellers. Die
 Tisches ändern die Höhe des Boden
 position, in der man sich gerne
 amelt. Vorne flankieren Hocker de
 ot sie 3 m weit auskragend an die
 hängen schmale, schwarze, lung
 en LEDs von Ingo Maurer vor de
 euzeitliche Fackeln wirken. „Ein
 von Stehen, Sitzen und halb lie
 eiten, mich zu bewegen, an eine
 r Couch zu lümmeln“, so Clau
 ns Separée gehen.“ Dieses ist
 u erreichen und muss erst geg
 r Lounge-Bereich liegt hinter d
 aterirdischen Hinterland der Ba
 enkten Boden, der mit schwarz
 kett belegt und von blauen, san
 . In einem schräg zugeschneid
 sten verkleideten Raum, we
 seits mit roten Spiegeln für die
 mung sorgen. Die vielen Spie
 lbes muss man beim näcste



1 Eine unauffällige Öffnung ohne Nummernschild und Beschriftung... You first encounter an inconspicuous opening with no house number or other signage ...

2 Mit einem Knick führt eine lange, frei über der bestehenden, alten Stiege schwebende Treppe hinunter in die mondäne Welt der Bar. A long stair floats freely above the existing old staircase and turns the corner to lead down into the sophisticated world of the bar



2



Dort sitzen alle vereint an der riesigen Tafel unter einem 12 m langen, goldbeschichteten Fachwerkträger an der Decke. Everyone sits together at the huge table beneath a 12 m long gilded truss at the ceiling.

krypt.bar, Vienna

Shimmering Underworld Taking an old cellar that is listed as a historic place and hints of a speakeasy past, BÜRO KLK has adapted it into a sophisticated underground cocktail bar.

Stroke of luck Mysterious and dark, cellars are fascinating places. Because it is not depicted in any plan or otherwise documented, the cellar beneath a listed historic building from the early 19th century in Vienna's Berggasse had, for many years, in fact slipped from the consciousness of the city. But in the long run, the existence of such a place – a sequence of spaces enclosed by brick barrel vaults and side walls made of Wienerberger facing bricks from the Gründerzeit era and which stretches over 420 m² – cannot be entirely suppressed. During structural investigations for the renovation of the building above, BÜRO KLK came across this sprawling basement, whose second underground level is buried 6 m deep below the small, hidden entrance, which is already 2 m lower than the inner courtyard. Down in the subterranean depths, a surprisingly spacious barrel-vaulted space opens up roughly 7 m high, exuding a fascinating aura per se. "This place was not even recorded in the national archives. It was waiting to be seen and recognised for its quality", says Jonathan Lutter. "We had massive luck with the existing fabric. The clay floor and the walls were indeed getting on in years, but the space simply had something special. We wanted to try to bring it into the new age."

Historical research The architects began to explore the space and uncovered lettering inscribed on the walls, such as "Dance Floor" and "Just Jazz". Most likely, a jazz bar was already being run here in the post-war years of the 1950s and 1960s, with illustrious performers of the stature of Joe Zawinul and Fatty George. The idea of breathing new life into these densely atmospheric, old vaults with a contemporary bar appealed to both the client and the architects. Subterranean places are perfectly suited to getting lost in a variety of illusions among like-minded people in the depths of a long night. Much effort was expended to be able to set the scene for the perfect bar experience now offered here. The cellar was damp, the clay floor had to be removed, some walls had to be dried out, all the masonry walls and vaults had to be meticulously cleaned and structurally reinforced in places with injected epoxy resin, and the floor needed reinforcement with an exposed concrete slab. In addition, a second escape stairwell and a technical equipment room were needed, and the adjacent foundations required underpinning and stabilisation. And a new ventilation system was needed for the bar, so patrons would not get any musty basement feelings. But now everything shines with a sophisticated, dim and elegant lustre.



Subtle dramaturgy The sequence of discovering this place deep beneath the ground is staged with subtle dramaturgy. You first encounter an inconspicuous opening with no house number or other signage, then pass through a black door and head down six steps to the level of the cloakroom, where you can leave your coat, backpack, bicycle helmet and other less elegant paraphernalia, and thus shed the mundane world. Then you begin a descent into the sophisticated world of the bar: a long stair, fitted with an olive-green carpet runner and indirectly illuminated from its handrails, floats freely above the existing old staircase and, at its L-shaped landing, turns the corner with aplomb to lead down 29 steps to the bar. This stair, including the intermediate landing, is built of steel and its sturdy U-shaped cross section is clad all around, inside and out, with fine American black walnut. The handrails are lit from behind, giving you a

feeling of hovering as you glide down towards the anteroom to the bar, where there is a bottle-green coloured, lustrously upholstered seat in a niche and often also the DJ console.

A table for all An archway leads into the main space, where a 9 m long table made of American walnut floats through the room beneath a 12 m long gilded truss at the ceiling. Everyone sits together at the huge, long table – which is also where the bartender stands, mixing his cocktails in front of a wall with an enormous painting by Alex Rubner and many atmospherically shimmering bottles. The painting depicts grasses and, upon a casual first glance, looks like a living verdant wall in the cellar. “It’s such a cliché that everyone prefers to sit in the kitchen at parties. We wanted to soften the boundaries, so we brought everyone together at one



own towards the...
en coloured, lustrously...
so the DJ console.
leads into the main...
of American walnut...
m long gilded truss...
he huge, long table...
is, mixing his cockta...
s, painting his cockta...
ering bottles. The paint...
l first glance, looks like...
s such a cliché that every...
parties. We wanted to...
everyone together at one

level and at one table", says Lutter. A duct running within the truss conceals all the utility lines: this too is gilded with composite imitation gold leaf, giving it the appearance of noble jewellery. The floor of the bar is covered with 50 x 10 cm slabs of Nero Marquina marble laid in the style of Viennese herringbone parquet, which conveys a familiar living-room atmosphere and also immediately transforms it.

Standing, sitting, reclining, hanging out Furthermore, the stone was the best material given the dampness of the cellar. Two steps that cut across the room part way along the table mean the floor is higher at one end, thus offering varied seating heights for those gathered around the table. Stools flank one side of the table at one end, while at the other, the tabletop projects out 3 m to float past low armchairs on both

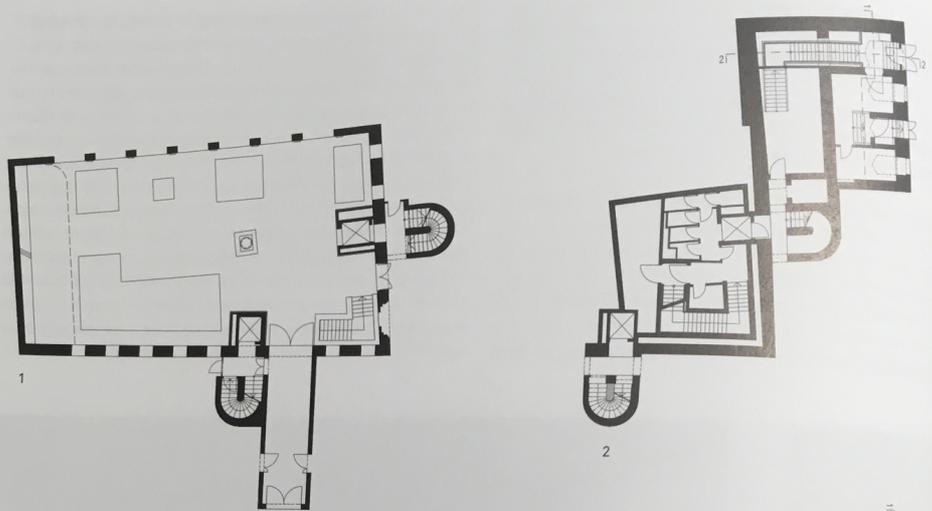
sides. Here, hanging from the ceiling like elegant, contemporary torches, are slim, long black steel cylinders with flickering LEDs, designed by Ingo Maurer. "A bar needs many options for standing, sitting and reclining. Here I have opportunities to move around, sit at a table or hang out on a couch", says Christian Knapp. "I can even withdraw to the *séparée*." It can only be reached through a hidden door that must first be found. An additional lounge area tucked away behind a dark curtain in the back part of the bar features blue, velvety banquette seating and a sunken floor covered with black and white striped marble parquet. The toilet facilities, which are concealed in an obliquely shaped room clad with black artificial turf, have red mirrors that provide an unexpected glimpse of one's self. The many other refinements of this vaulted cellar are something to discover on your own while enjoying a cocktail.



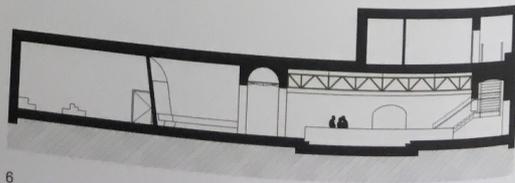
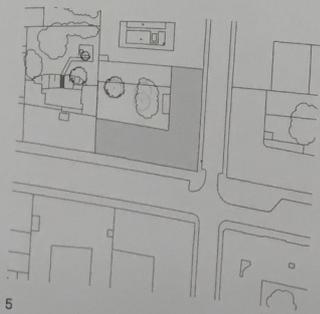
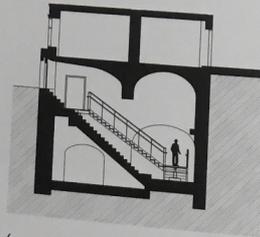
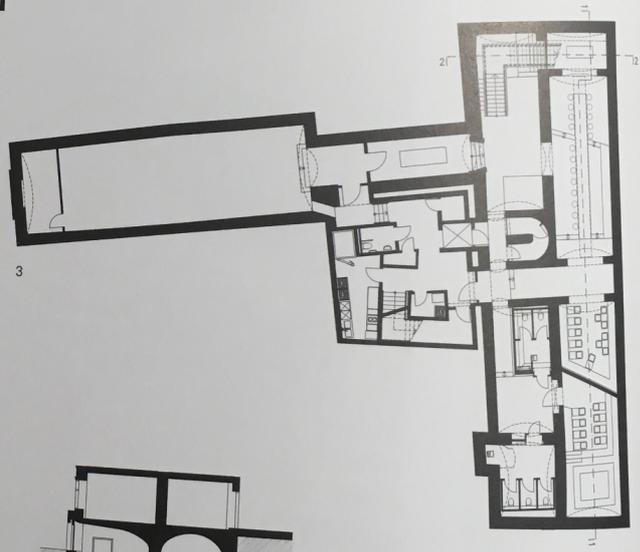
2

1
Ein zusätzlicher Lounge-Bereich liegt hinter einem dunklen Vorhang im unterirdischen Hinterland der Bar
An additional lounge area is tucked away behind a dark curtain in the back part of the bar

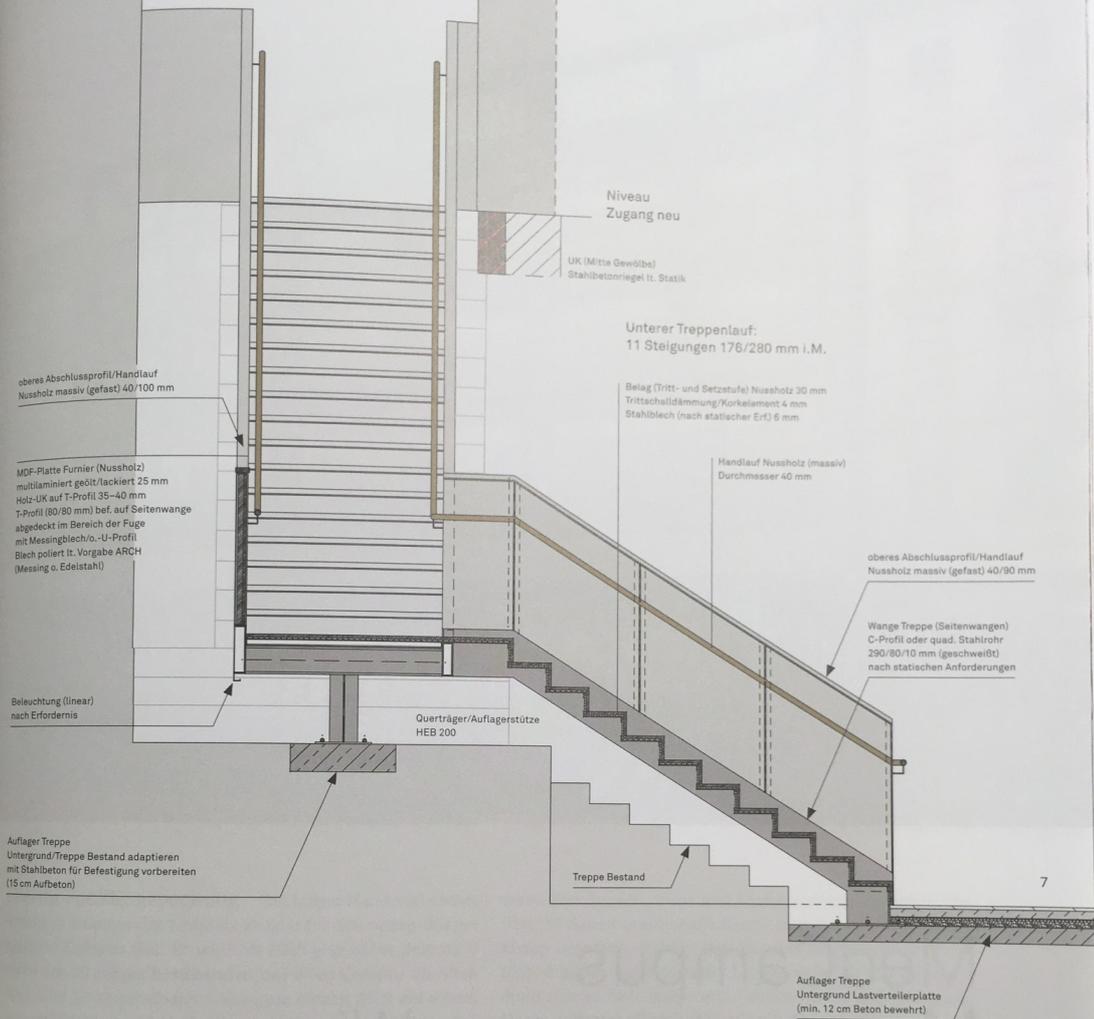
2
Der Boden der Bar wurde mit 50 x 10 cm großen Platten aus Nero Marquina Marmor verkleidet, die in der Manier von Wiener Fischgrätparkett verlegt sind
The floor of the bar is covered with 50 x 10 cm slabs of Nero Marquina marble laid in the style of Viennese herringbone parquet



- 1 Grundriss EG Level 00
- 2 Grundriss Ebene -01 Level -01
- 3 Grundriss Ebene -02 Level -02
- 4 Querschnitt Cross section
- 5 Lageplan Site plan
- 6 Längsschnitt Longitudinal section
- 7 Detailschnitt Stiege
Detail section staircase



kn
Brut
Gro
Nut
Flo
Plan
plan
Baut
struc
Ferti
FRUH



krypt.bar: Archeology in a Jazz Club Wasagasse 17, 1090 Wien

Bruttogrundstücksfläche
Gross site area: 420 m²

Nutzfläche
Floor area: 350 m²

Planungsbeginn Start of planning: Herbst 2014

Baubeginn Start of construction: Sommer 2015

Fertigstellung Completion: Frühjahr 2017

Bauherr Client:
K 5 Beteiligungs GmbH, Parkring 12 / Top 23, 1010 Wien

Generalunternehmer
Building contractor: Handlerbau

Planung Planning: BÜRO KLK x BFA Architekten

Projektleitung
Project management: Cetus Baudevelopment GmbH & Oliver Gusella (Feinausbau)

Mitarbeiter Assistance:
Jonathan Lutter, Christian Knapp, Fabian Lutter, Jürgen DePaul, Andreas Pust

Statik Structural consultant: Fröhlich & Locher

Elektroinstallationen Electrical services planning: Handlerbau

Sanitär Sanitation: Vola; Werkstätte Franz Walder GmbH

Heizung / Lüftung / Klima
Heating / ventilation / air conditioning planning: Handlerbau

Aufzüge Elevators: Handlerbau

Küche (Getränkekühlung und weitere Ausstattung)
Kitchen (drink cooling and other fittings): Lohberger Heiz- und Kochgeräte Technologie GmbH

Lichtplanung / -ausstattung
Lighting planning / fittings: Molto Luce GmbH; Ingo Maurer

Böden Flooring: Das Steinprojekt GmbH

Möbel Furniture:
Werkstätte Franz Walder GmbH; Ubaldo Klug für Desede; Alexander Wang für Poltrona; Frau Warren Platner für Knoll; daast design; Joe Colombo für Longhi; Sebastian Herkner für ClassiCon